

Region  
Stuttgart

# Jede Uhr hat ihren Takt

**STUTT GART – Turmuhrenmacher – ein ausgestorbener Beruf. Umso wichtiger, dass das Wissen dieser Handwerker und ihre Werke erhalten bleiben. Eine der größten Turmuhrensammlungen Deutschlands ist in einem Stuttgarter Bunker bestens verwahrt. Von Judith Kubitscheck**

Nein, es sind keine Bomben, die im massiven Hochbunker in Stuttgart ticken, sondern rund 40 mechanische Turmuhrenwerke. Alle akribisch restauriert von Hans Peter Kuban. Der 80-Jährige liebt das beruhigende Ticken der Uhren. „Jede Uhr

stammen aus der Ära vor der Funkuhrenzeit. Ab dem 19. Jahrhundert fingen Firmen an, Motoren in Turmuhren einzubauen, damit diese nicht mehr von Hand aufgezogen werden mussten. Auch eine Turmuhren der letzten mechanischen Gene-

keine weitere Uhr der Firma mehr, an der er sich orientieren könnte.

Auch ein vergoldeter Zeiger der Stuttgarter Rathausuhr und ein Ziffernblatt von einer Stuttgarter Kirche sind in seinem Fundus. Selbst der Rest der Technik des Wangerooger Leuchtturms hat der Historiker nun in seinem Besitz. Sie ist der Technik der Turmuhren sehr ähnlich, da die Walze für die Nebelglocke über ein Uhrwerk gesteuert wurde. In einem Archiv hat Kuban Dokumente der insgesamt rund 120 deutschen Turmuhrenmacher-Familien zusammengetragen, damit das Wissen der Familien, die er teilweise bis ins Detail kennt, nicht verloren geht. Besonders stolz ist der Experte auf das Erstlingswerk des Schlossermeisters Johann Killian, der mehrere Uhren im deutsch-tschechischen Gebiet gebaut hat: Eine Turmuhr aus dem Jahre 1925 mit Freischwinger.

Kuban findet es schade, dass viele ausrangierte Turmuhren von Kirchen in Württemberg auf irgendwelchen Dachböden „vor sich hingammel“ und dann im Müllcontainer landen, statt an ihn oder ein anderes Museum übergeben zu werden. Auch auf Einkaufsplattformen im Internet findet er immer wieder Uhren, die dann nach Taiwan oder in andere Länder versandt werden, wenn er nicht schneller reagiert. Er will diese Kirchturmuhr erhalten – auch wenn er für ihre Restauration mindestens jeweils 400 Stunden braucht. Oder eben auch mal länger als ein Jahr. *epd* □

■ Turmuhrenmagazin im Hochbunker Kolpingstraße 90, Stuttgart-Steinhaldenfeld. Führungen nach Absprache in Kleingruppen möglich. [www.turmuhrenarchiv.de](http://www.turmuhrenarchiv.de)



Hans Peter Kuban im Turmuhrenmagazin.

Foto: epd-bild/  
Judith Kubitscheck

hat ihren eigenen Takt“, sagt der gelernte Kaufmann, der seit 40 Jahren im Uhrenfieber ist. Beigebracht hat sich Kuban das in dieser Art ausgestorbene Handwerk mit Hilfe eines Uhrmachers.

In dem denkmalgeschützten Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg im Steinhaldenfeld sind einige Schätze aufbewahrt: Das älteste Uhrwerk mit Spindelantrieb ist auf etwa 1660 datiert und hat ein Pendel. Das ist beachtlich, da die Pendeluhr erst 1657 von dem Holländer Christiaan Huygens (1629–1695) erfunden wurde.

Die meisten von Kubans Turmuhren sind mechanisch-elektrisch und

ration aus dem Jahr 1970 befindet sich im Bunker. Seitdem steckt hinter den meisten Turmuhren ein Computer: Der Mesner programmiert, statt selbst zu läuten.

Ein Höhepunkt des Turmuhrenmagazins ist die marmorne Zentraluhr der Stadt Stuttgart, die 1931 von der Firma Wagner in Wiesbaden gebaut wurde: Sie steuerte über ein elektrisches Zeitzeichensignal bis ins Jahr 1986 rund 3000 Nebenuhren in Schulen, Ämtern, und Rathäusern. Bereits ein Jahr lang arbeitet der Chef des Turmuhrenmagazins an der Restaurierung der Uhr – und daran, dass ihr Signal wieder funktioniert. Das Problem: Es existiert